

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 54 (1950-1951)
Heft: 6

Artikel: Hirtennacht
Autor: Kuprecht, K.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-663864>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

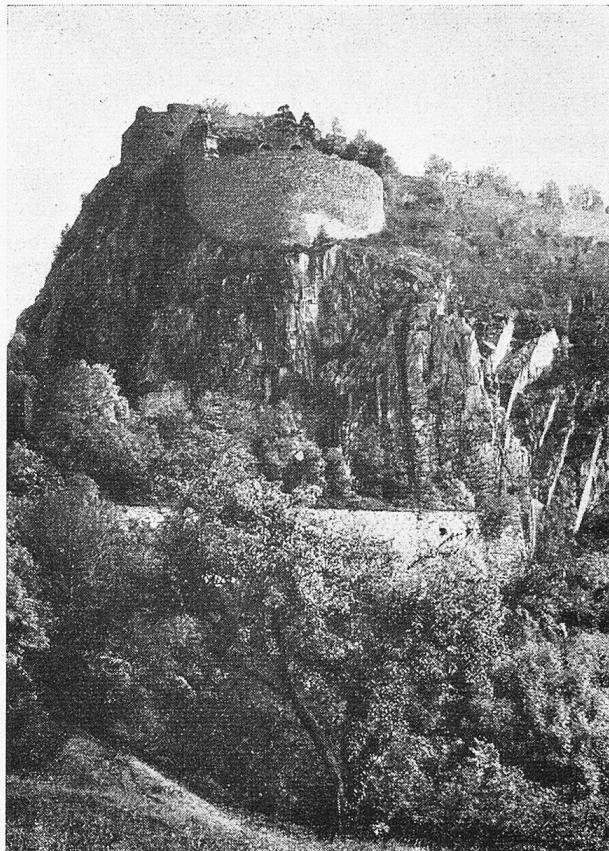
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zeichner entwickelte. Nachdem er auf der Insel Capri den «Trompeter von Säckingen» gedichtet hatte, vertauschte er den sonnigen Süden wieder mit dem Schwarzwald, trieb intensive historische Studien, «machte im Lande Appenzell, und zwar auf dem Wildkirchli beim Säntis, 4000 Fuss überm Meer, eine prächtige Villegiatur», streifte im Hegau und Klettgau herum und beendigte im Alter von 29 Jahren schliesslich den «Ekkehard», der ihm ein ordentliches Honorar und grossen Dichterruhm einbrachte. Kurze Zeit vorher hatte er sich umsonst um eine Professur für deutsche Literatur an der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich beworben.

Ueberarbeitung, die Malaria, welche er in Italien aufgelesen hatte, und offenbar auch seine Veranlagung führten zur wiederholten Erkrankung Scheffels und zur zeitweiligen Trübung seines Geistes. Wohl trug er sich bis an sein Lebensende mit weiteren grossen dichterischen Plänen und veröffentlichte er auch noch manches poetische Werk; seine Unstetigkeit und seine Krankheit hinderten ihn aber an der vollen Entfaltung seiner Kräfte, und die mannigfachen Ehrungen, die ihm widerfuhren, galten in erster Linie seinen Jugendwerken. Im verhältnismässig hohen Alter von 38 Jahren glaubte der sangesfreudige, gemütvolle Dichter wahres Liebesglück zu finden, als er ein junges Mädchen aus gutem Hause heiratete. In einem kleinen Landhaus in Seon, unweit des Hallwilersees, wollte sich Scheffel mit seiner Gattin sesshaft machen. Die hoffnungsvoll begonnene Ehe ging aber bald in die Brüche, und fortan führte der Dichter wieder sein früheres Einsiedlerleben. Seine Vermögensverhältnisse erlaubten ihm, sich am



Burgruine Hohentwiel im Hegau, der Schauplatz von Scheffels «Ekkehard».

Ufer des von ihm so geliebten Bodensees ein entzückendes Heim zu erwerben, wo er seine letzten Jahre verbrachte. Am 6. April 1886 schloss der Sechzigjährige in Karlsruhe, wo er sich auf dem Sterbebett mit seiner Gattin versöhnt hatte, die lebensmüden Augen.

H. Müller-Hitz

HIRTE NNACHT

Winterweisse, leise,
Wundersame Sternennacht.
Wieder ist die Engelweise
Aus verschneiten Wäldern,
Ueber weiten Feldern
Zu der Herrlichkeit erwacht.

Auf verwehten Wegen
Wandern Hirten traumhaft sacht
Ihrem grössten Stern entgegen,
Der, zum Heil erkoren,
In die Welt geboren,
Zu durchdringen Not und Nacht.

Lob und Liebessingen
Lichter Engel, Sternenpracht
Leitet sie, und Himmelsschwingen
Wehn aus Ewigkeiten
Um das stille Schreiten
Durch die gottgeweihte Nacht.

K. Kuprecht